

„Neues“ Hambacher Fest

Vom rechtspopulistischen Missbrauch eines Symbols der Freiheit, des gesellschaftlichen Fortschritts und der internationalen Verantwortung

Im September 2017 feierten wir in Berlin die Festtafel der Freiheit – wir nahmen uns das Hambacher Fest von 1832 zum historischen Vorbild, bei Wein, Brot und Tischreden für die Freiheit und gegen staatliche Überwachung einzutreten.

Einleitend schrieben wir:

Pate für diese Protestform stand eines der bedeutendsten Ereignisse der deutschen Demokratiegeschichte: das Hambacher Fest am 27. Mai 1832. In einer Zeit von Zensur und Unterdrückung, einer Zeit ohne Versammlungsrecht und Pressefreiheit, einer Zeit des Rückzugs ins Private und in politisch unverfänglichen Zeitvertreib mussten Forderungen nach Freiheiten und Bürgerrechten als Bankett getarnt werden. Zugleich gelten diese Festtage heute als Wiege der europäischen Einigung. In diesem Geiste war auch unsere „Festtafel der Freiheit“ ein Forum für alle freiheitlichen Gedanken.¹

Es ist nicht zu bestreiten: Das historische Hambacher Fest trug auch nationale Züge. Diese sind aber aus dem historischen Kontext eines in viele Einzelstaaten zersplitterten und vom Absolutismus geprägten Staatsgebildes zu verstehen. Doch auch Nationalsozialisten und Rechtsextreme beriefen sich später auf die Tradition des Hambacher Fests – zu Unrecht, meinen wir:

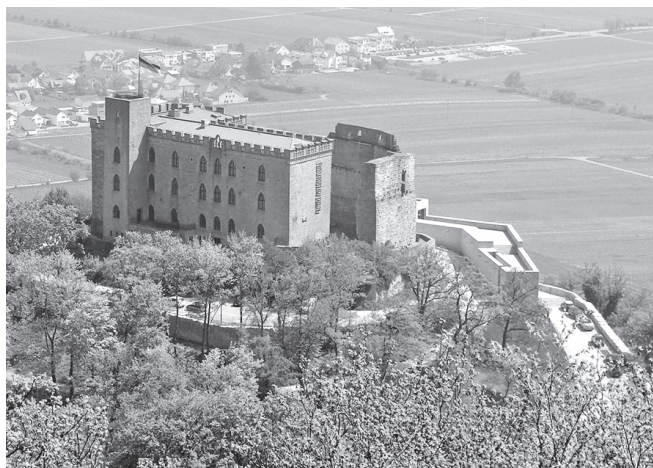
Mehrere Jahre nach dem Hambacher Fest entwickelten sich aus der damals geforderten Vereinigungsfreiheit heraus u. a. die bündischen Bewegungen, in deren enger Tradition sich später die Nationalsozialisten sahen und denen sich auch heute viele Rechtsextreme verbunden fühlen. Die Formulierungen von Nationalismus und Volksbund im Rahmen des Hambacher Festes erscheinen uns in der Tat heute überaus befremdlich. Sie sind jedoch aus der krisenbehafteten Grundsituation des zersplitterten und unterschiedlich regierten Deutschlands zu sehen, in dem nicht nur wirtschaftlich ein gemeinsamer Handel schwierig war, sondern in welchem sich auch Bürgerinnen und Bürger der einzelnen Hoheitsgebiete miteinander grenzüberschreitend als ein Volk und in geistiger Verbundenheit sahen und gemeinsam die Befreiung von Obrigkeit, Absolutismus und Aristokratenherrschaft forderten. Stattdessen traten sie für ein einiges starkes Gesamtdeutschland ein und mehrere Redner an der Hambacher Festtafel verlangten explizit feste demokratische Strukturen und Verfassungen. Bedauerlicherweise benutzen heute Rechtsextreme u. a. die Formulierungen des Hambacher Festes in ihrem anders motivierten nationalistischen Sinne und den geschichtlichen Zusammenhängen entrissen. Umso wichtiger ist es, die Reden des Hambacher Festes in ihren historischen Kontext zu stellen und sie so positiv zu verstehen, wie sie in großen Teilen gemeint waren: Als Aufruf zu einem einigen Miteinander, innerhalb Deutschlands ebenso wie auch innerhalb Europas.²

Anfang Mai fand nun eine Veranstaltung³ auf dem Hambacher Schloss statt, die in der dunklen Tradition der deutschen Geschichte steht: Nationalismus und Abschottung stehen dabei im Vordergrund. Zu Wort kamen die Protagonisten eines Rechtspopulismus, der den gesellschaftlichen Fortschritt leugnet und ablehnt: die Fortschritte seit 1968 gelten für sie als die Wurzel allen Übels, sie sprechen von „linksversifften 1968ern“. Sie lehnen Diskriminierungsfreiheit ab und versuchen, die überfällige Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen als „Gendernismus“ lächerlich zu machen. Sie fordern die Abschottung gegen Migranten und Flüchtlinge, die bei uns Schutz suchen und gefunden haben. Sie wollen Fortschritte aus der europäischen Einigung rückgängig machen und in eine nationalstaatliche Ordnung zurückfallen. Stellvertretend sei hier nur Jörg Meuthen genannt, der Bundesvorsitzende der sogenannten „Alternative für Deutschland“.

Nein, das ist nicht die Tradition des Hambacher Fests. Das Hambacher Fest war in die Zukunft gerichtet, das Gesellschaftsbild der AfD ist rückwärtsgerichtet. Ein heutiges Hambacher Fest ist ein Fest für Freiheit und gesellschaftlichen Fortschritt, für internationale Verantwortung und für die europäische Einigung. Dafür steht das FIfF – die Instrumentalisierung und den Missbrauch des Hambacher Festes für ein rückständiges und nationalistisches Gesellschaftsbild weisen wir zurück.

Anmerkungen

- 1 Juliane Krüger, Rainer Rehak: *In welcher digitalen Gesellschaft wollen wir leben. FIfF-Kommunikation 4/2017, S. 21-23*
- 2 ebd.
- 3 <https://neues-hambacher-fest.de>



Hambacher Schloss - Blick vom Sühnekreuz am Rittersberg